

Preisindex für Bauwerke in Baden-Württemberg im Jahr 1964/65

Anläßlich der durchgreifenden Reformen im Zusammenhang mit der Umstellung des Baupreisindex auf die Basis 1958 = 100 wurden die Neuerungen im Erhebungsverfahren und der Berechnungsmethode eingehend erörtert¹. Zur Vergewertung seien hier nur die wesentlichen Begriffe kurz erläutert. Der Preisindex für Bauwerke zeigt an, welche Entwicklung die Preise der Bauleistungen, die zur Erstellung einer bestimmten Bauwerksart erforderlich sind, insgesamt vom Basisjahr an genommen haben. Der *Bauleistungspreis* ist der Betrag, der für den Gesamtaufwand an Arbeit sowie an Material und sonstigen Allgemein- und Nebenkosten von den Berichtsfürmen für die Ausführung einer bestimmten Leistung am Gebäude in Rechnung gestellt wird. Zur Erstellung des Index werden auf der Basis 1958 = 100 Maßziffern für die einzelnen Bauleistungspreise errechnet, die entsprechend ihrer Bedeutung im Rahmen der Gesamtherstellung des Gebäudes gewogen² und zu Bauleistungsgruppen- bzw. -hauptgruppenindizes zusammengefaßt werden (vgl. *Tabelle 1*). Der Gesamtpreisindex ergibt sich schließlich als gewogener Durchschnitt der Bauleistungshauptgruppenindizes. Zur Zeit werden Preisindizes für die fünf in *Tabelle 2* aufgeführten Bauwerksarten erstellt.

Der ausgeprägte jahreszeitliche Rhythmus der Bautätigkeit, die ihre stärkste Belebung in den Frühjahrsmonaten erfährt, ließ es zweckmäßig erscheinen, für die Betrachtung der Preisentwicklung nicht mehr vom Kalenderjahr, sondern vom Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni) auszugehen. Seit längerer Zeit finden die Lohn- und Preisbewegungen, die sich in der Entwicklung des Index niederschlagen, ebenfalls vorwiegend zu Beginn der Frühjahrsbelebung statt. Der jetzt

zugrunde gelegte Beobachtungszeitraum endet somit zu dem Zeitpunkt, an dem sich das Preisgefüge im wesentlichen auf neuem Niveau gefestigt hat. Soweit Zahlenmaterial mit den fortlaufenden Ergebnissen benötigt wird, kann dieses den vierteljährlich erscheinenden *Statistischen Berichten MT 4* sowie dem *Zahlenspiegel* in den Statistischen Monatsheften Baden-Württemberg entnommen werden.

Niedrigere Zuwachsrates des Preisindex für Wohngebäude im Jahr 1964/65

In der Zeit von Mai 1964 bis Mai 1965 ist der Preisindex für Wohngebäude (1958 = 100), der sich als arithmetischer Mittelwert aus den Indizes der Ein- und Mehrfamiliengebäude errechnet, um 5,2% auf 162,3 gestiegen. Aus der *Tabelle 3* geht hervor, daß die jährliche Steigerungsrate des Index, die schon seit 1961/62 im Sinken begriffen ist, 1964/65 einen neuen Tiefstwert innerhalb der letzten sechs Jahre erreicht hat.

Bei den *Erd- und Grundbauarbeiten* war im Jahresdurchschnitt von Mai 1964 bis Mai 1965 sogar erstmals eine leichte Senkung des Preisniveaus zu verzeichnen. Der Rückgang des Gruppenindex um 1,1% auf 149,7 wirkte sich freilich nicht nennenswert auf den Verlauf des Gesamtindex für Wohngebäude aus, da der Anteil dieser Arbeiten an den Bauleistungen insgesamt relativ gering ist.

Auch in der Gruppe der *Rohbauarbeiten*, die etwa die Hälfte aller im Wägungsschema der Wohngebäude enthaltenen Leistungen umfaßt und daher den weitaus stärksten Einfluß auf den Indexverlauf ausübt, machte sich das Abflauen des Preisauftriebs deutlich bemerkbar. Der Index erhöhte sich nur noch um 3,8% auf 163,1. Von den Einzelleistungen, die zu dieser Gruppe gehören, fielen lediglich die Klempnerarbeiten durch außergewöhnliche Verteuerungen (um 12,8%) auf, die sowohl arbeits- als materialbedingt waren.

¹ Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 11/1960, S. 290 ff. und Heft 6/1961, S. 149 ff.

² Die Wägungsschemata für die Preisindizes der einzelnen Bauwerksarten in Baden-Württemberg wurden veröffentlicht in Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 8/1964, S. 245.

Tabelle 1

Preisindex für Bauwerke 1959 bis Mai 1965
1958 = 100

Bauleistungsgruppe bzw. Bauwerksart	Jahresdurchschnitt ¹⁾						1963				1964				1965	
	1959	1960	1961	1962	1963	1964	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai
Wohngebäude insgesamt																
Erd- und Grundbauarbeiten	109,2	120,5	129,3	140,5	145,3	149,8	143,1	145,5	146,6	146,1	146,7	151,3	150,8	150,4	148,0	149,7
Rohbauarbeiten	106,6	116,4	127,4	139,2	147,4	155,6	144,0	148,3	148,6	148,7	150,0	157,2	157,5	157,8	158,0	163,1
Mauerarbeiten	107,5	118,9	130,8	145,3	156,0	165,5	151,8	156,7	157,5	157,8	159,7	167,3	167,3	167,7	168,1	173,2
Beton- und Stahlbetonarbeiten	108,1	118,4	128,7	139,4	146,6	154,3	143,6	147,6	147,7	147,5	148,6	156,0	156,2	156,2	156,3	161,7
Naturwerksteinarbeiten	105,3	114,0	127,6	143,0	152,1	159,0	146,9	153,8	153,9	153,9	154,1	160,5	161,2	160,3	160,1	165,5
Betonwerksteinarbeiten	106,0	116,2	131,2	148,2	160,3	169,0	154,8	162,0	162,0	162,2	162,4	169,9	171,8	171,8	171,8	176,1
Zimmerarbeiten	100,8	105,8	118,5	125,2	128,7	133,9	126,6	129,3	129,2	129,6	130,4	134,9	135,0	135,1	135,4	139,1
Dachdeckungsarbeiten	102,5	108,9	116,3	126,8	134,0	141,1	129,8	135,2	135,3	135,7	135,8	142,3	143,2	143,1	143,1	148,2
Klempnerarbeiten	100,3	107,1	112,8	119,7	132,1	148,0	130,6	130,9	133,0	133,9	135,8	148,2	150,5	157,6	159,7	167,2
Ausbauarbeiten	103,2	112,4	124,3	136,1	145,1	154,0	140,9	145,3	146,5	147,8	148,9	154,5	155,8	156,6	158,2	164,3
Putz- und Stuckarbeiten	106,2	118,0	130,8	145,7	158,6	171,5	152,3	159,3	160,7	162,1	163,3	174,2	174,1	174,3	175,2	187,1
Fliesen- und Plattenarbeiten	102,7	108,2	115,6	126,1	132,0	137,3	129,3	132,8	133,1	132,9	132,8	138,6	138,9	138,7	138,8	144,9
Tischlerarbeiten	100,5	110,8	121,6	131,3	139,5	145,8	137,0	139,5	139,7	141,9	142,7	145,1	147,0	148,5	151,0	154,1
Schlosserarbeiten	101,8	106,2	119,5	132,9	139,1	148,1	135,8	136,5	141,5	142,5	145,3	146,6	148,4	152,0	153,8	155,4
Verglasungsarbeiten	104,1	113,3	132,1	143,1	148,8	163,8	146,6	148,0	148,0	152,4	155,0	159,1	169,8	171,2	173,5	175,8
Ofen- und Herdarbeiten	102,0	106,2	115,1	128,5	136,9	143,4	134,3	135,5	138,4	139,3	140,7	144,0	144,4	144,4	148,8	149,6
Anstricharbeiten	106,3	115,3	131,7	145,5	154,1	164,1	146,8	155,4	157,1	157,0	157,9	164,7	166,3	167,4	167,9	175,5
Klebarbeiten (Wand)	105,6	114,5	128,2	139,8	147,1	154,0	141,8	147,6	149,0	150,0	150,5	154,3	155,2	155,8	156,9	163,6
Klebarbeiten (Beläge)	96,1	101,7	105,6	106,0	107,7	109,1	108,0	109,4	108,9	108,4	109,2	108,9	109,3	108,9	108,6	109,4
Haustechnische Anlagen	100,2	108,1	120,5	128,2	135,2	143,6	133,4	134,2	136,1	137,0	137,5	142,5	144,7	149,8	151,5	155,4
Zentralheizungsanlagen	102,6	110,1	120,8	127,1	133,1	140,0	130,7	132,7	134,3	134,6	135,0	140,3	140,8	144,0	144,4	148,6
Gas-, Wasserinstallation	98,6	106,1	115,9	122,7	129,4	140,0	127,3	127,9	130,7	131,7	132,1	139,0	141,5	147,3	149,1	153,2
Starkstromanlagen	100,6	110,8	131,2	141,7	150,5	156,3	150,2	149,9	150,2	151,8	152,6	153,4	157,0	162,3	165,0	168,3
Schwachstromanlagen	101,3	105,6	115,3	125,4	134,2	141,7	133,6	132,8	134,2	136,0	135,5	138,8	140,6	151,8	156,1	158,1
Bauwerke insgesamt																
Bauleistungen am Gebäude																
Wohngebäude	104,7	114,1	125,5	136,8	145,1	153,5	141,6	145,5	146,3	146,9	148,0	154,3	155,2	156,3	157,1	162,3
Einfamiliengebäude	104,3	113,5	124,7	135,7	143,9	152,1	140,5	144,2	145,1	145,7	146,8	153,0	153,8	154,8	155,6	160,6
Mehrfamiliengebäude	105,1	114,7	126,3	137,9	146,3	154,8	142,8	146,7	147,6	148,2	149,3	155,7	156,6	157,7	158,6	163,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	104,9	114,1	124,4	134,7	141,0	148,3	138,3	141,3	142,0	142,2	143,0	149,1	150,0	151,0	151,5	156,1
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	104,0	112,6	124,0	134,0	140,3	147,1	137,6	140,8	141,2	141,4	142,5	148,2	148,5	149,0	149,3	153,8
Bürogebäude	105,5	114,1	124,8	135,3	142,0	149,7	139,0	142,3	143,2	143,6	144,4	150,3	151,4	152,5	153,1	157,5

¹⁾ Durchschnitt aus Februar, Mai, August und November.

Die Preise der *Ausbauarbeiten* haben sich im Vergleich zum Vorjahr in unverändertem Ausmaß erhöht und bilden nun die Gruppe mit dem seit 1958 am stärksten gestiegenen Index, der im Mai 1965 bei 164,3 lag. Besonders schwerwiegend waren die Verteuerungen bei den Putz- und Stuckarbeiten, die im Mai 1965 einen Indexstand von 187,1 (1958 = 100) erreichten. Auch bei den Verglasungs- und Anstricharbeiten waren beträchtliche Preissprünge zu beobachten, die ebenfalls mit Lohnerhöhungen sowie mit gestiegenen Materialpreisen begründet wurden.

Während die bisher erwähnten drei Hauptleistungsgruppen im Berichtszeitraum gegenüber den Vorjahren durchschnittlich geringere bzw. gleichbleibende Preiserhöhungen zeigten, nimmt die vierte Gruppe, zu der die *haustechnischen Anlagen* gehören, eine Ausnahmestellung ein. Die jährliche Zuwachsrate dieses Index wurde seit Mai 1961 ständig größer und betrug von Mai 1964 bis Mai 1965 9,1 %, was darauf schließen läßt, daß dieser Teil des Baugewerbes weniger von der allgemeinen Konjunkturbewegung der Neubautätigkeit abhängig ist.

Der verschiedene Verlauf, den die Indizes im Berichtszeitraum genommen haben, ist aus dem *Schaubild* auf der Umschlagseite ersichtlich. Während die Erd- und Grundbauarbeiten bis November 1962 an der Spitze der Preisentwicklung lagen, dann aber mehr und mehr hinter den übrigen Gruppen zurückblieben, beschleunigte sich in der Folgezeit das Anstiegstempo bei den Rohbauarbeiten am meisten. Diese bildeten bis November 1964 die Gruppe mit dem höchsten Indexstand. Inzwischen zogen jedoch die Preise der Ausbauarbeiten so stark nach, daß sie wiederum den Entwicklungsvorsprung der anderen Gruppen überholten und seit Februar 1965 den am meisten gestiegenen Gruppenindex aufweisen. Die Indexkurve der haustechnischen Anlagen, die bisher mit deutlichem Abstand zurückgeblieben war, zeigte im Berichtszeitraum einen außergewöhnlich steilen Verlauf und hat sich den an der Spitze liegenden Indizes beträchtlich genähert.

Die Entwicklung im Berichtsjahr deutet darauf hin, daß der Engpaß im Baugewerbe bei den Sparten des Innenausbaus noch immer nicht überwunden ist. Mit steigendem Wohlstand und technischem Fortschritt sind die Ansprüche an die Innenausstattung der Räume gestiegen. Außerdem macht sich der Mangel an Facharbeitern in diesem Bereich besonders bemerkbar; denn bei den Ausbauarbeiten und den haustechnischen Anlagen werden zu einem hohen Prozentsatz gelernte Kräfte benötigt, während bei den Erd-, Grund- und Rohbauarbeiten mehr auf Hilfskräfte zurückgegriffen werden kann. Für die Innenarbeiten an Neubauten kommen größtenteils dieselben Handwerkszweige in Betracht, die auch für die Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten an bereits vorhandenen Gebäuden gebraucht werden. Die Lockerung des Mietstopps sowie staatliche Förderungsmaßnahmen ermöglichen es den Eigentümern von Altbauten, bisher hinausgezögerte Instandsetzungen und Modernisierungen in größerem Umfang durchzuführen. Entsprechende Maßnahmen werden dazuhin notwendig, um den wachsenden Ansprüchen der Wohnungssuchenden entsprechen zu können. Auch bei der großen Zahl der nach dem Krieg erstellten Neubauten fallen im Lauf der Jahre wieder mehr Reparaturen an. Die enge Verflechtung mit den im Aufschwung begriffenen Arbeitsbereichen der Instandhaltung ist also ein weiterer Grund für die noch immer anhaltende Teuerung im Baugewerbe.

Stärkere Differenzierung der Indizes für die einzelnen Bauwerksarten

Auf der Basis 1958 = 100 werden außer den beiden Indizes für Wohngebäude noch Indizes für drei Arten von Nichtwohngebäuden (Gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebsgebäude sowie Bürogebäude) errechnet. Der arithmetische Mittelwert der *Indizes aller fünf Bauwerksarten* betrug im Mai 1965 158,4. Wie in den Vorjahren haben sich die Indizes für den Wohnungsbau, und unter diesen der Index für Mehrfamiliengebäude am meisten erhöht, am wenigsten ist das

Preisniveau für landwirtschaftliche Betriebsgebäude angestiegen, die schon bisher den niedrigsten Indexstand aufwiesen. Eine Zwischenstellung nimmt die Preisentwicklung für Büro- und gewerbliche Betriebsgebäude ein.

Die unterschiedliche Höhe der Indizes ist darauf zurückzuführen, daß jeder Bauwerksart ein besonderes Wägungsschema zugrundeliegt, in dem die einzelnen Leistungen entsprechend ihrer spezifischen Bedeutung für das betreffende Gebäude gewichtet sind. Bei den Mehrfamilienhäusern, deren Index von Mai 1964 bis Mai 1965 um 5,3 % gestiegen ist, entfällt beispielsweise auf die Ausbauarbeiten und die haustechnischen Anlagen ein größerer Anteil der Gesamtaufwendungen als bei den Einfamilienhäusern, deren Indexerhöhung nur 5,0 % betrug. Die überdurchschnittlichen Verteuerungen im Bereich des Innenausbaus, der bei den Mehrfamilienhäusern stärker gewichtet ist, treten daher bei diesen im Gesamtindex auch etwas mehr in Erscheinung.

Tabelle 2

Die Preisindizes der Bauleistungshauptgruppen nach Bauwerksarten im Mai 1965
1958 = 100

Bauleistungsgruppe	Ein-	Mehr-	Gewerbliche	Landwirtschaftliche	Bürogebäude
	familiengebäude	Betriebsgebäude			
Bauleistungen am Gebäude	160,6	163,9	156,1	153,8	157,5
davon					
Erd- u. Grundbauarbeiten	149,8	149,6	150,8	151,1	147,1
Rohbauarbeiten	161,8	164,4	155,4	151,8	157,7
Ausbauarbeiten	162,2	166,3	165,0	168,8	159,9
Haustechnische Anlagen	154,5	156,3	151,1	161,3	152,3

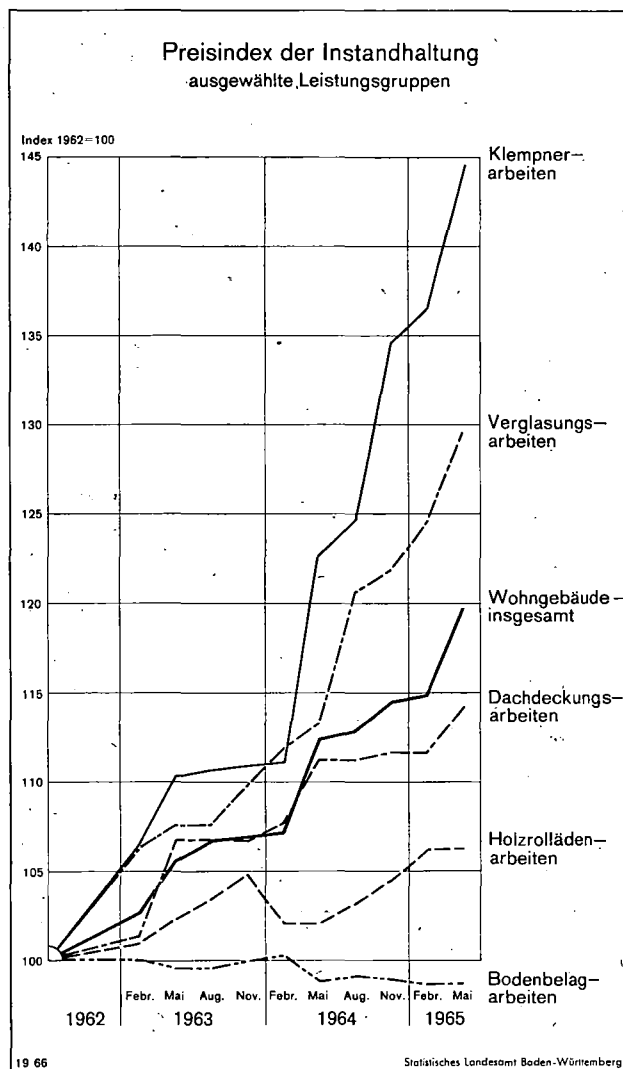
Die Bauleistungshauptgruppenindizes, die ihrerseits aus den Indizes der Einzelleistungen berechnet wurden, weichen, wie die *Tabelle 2* zeigt, bei den verschiedenen Gebäudearten ebenfalls etwas voneinander ab, da in den fünf Wägungsschemata nicht nur jede Leistungsgruppe, sondern auch jede der Einzelleistungen mit unterschiedlichem Gewicht je nach der Besonderheit des Gebäudes bewertet wird. So zeigen z. B. die Ausbauarbeiten bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden einen höheren Indexstand als bei den übrigen Gebäudearten, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, daß hier die Wände größtenteils nur verputzt werden, so daß die besonders starke Verteuerung bei der Gruppe Putz- und Stuckarbeiten sich mehr auf den Gruppenindex Ausbauarbeiten auswirken konnte als bei den übrigen Gebäudearten.

Tabelle 3

Die Veränderung des Preisindex für Wohngebäude jeweils von Mai bis Mai in den Jahren 1959/60 bis 1964/65 in %

Bauleistungsgruppe	Mai 1959 bis Mai 1960	Mai 1960 bis Mai 1961	Mai 1961 bis Mai 1962	Mai 1962 bis Mai 1963	Mai 1963 bis Mai 1964	Mai 1964 bis Mai 1965	Mai 1959 bis Mai 1965	
							Insgesamt	jährlich
Bauleistungen am Gebäude	+ 9,3	+ 7,8	+ 11,6	+ 6,3	+ 6,0	+ 5,2	+ 55,9	+ 7,7
davon								
Erd- und Grundbauarbeiten	+ 11,4	+ 3,8	+ 12,4	+ 2,7	+ 4,0	- 1,1	+ 37,2	+ 5,4
Rohbauarbeiten	+ 9,8	+ 6,3	+ 12,7	+ 6,1	+ 6,0	+ 3,8	+ 53,4	+ 7,4
Ausbauarbeiten	+ 9,4	+ 8,5	+ 12,1	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,3	+ 61,1	+ 8,3
Haustechnische Anlagen	+ 6,8	+ 13,3	+ 5,1	+ 5,8	+ 6,2	+ 9,1	+ 55,9	+ 7,7

Daß die Preissteigerungen bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden von Mai 1964 bis Mai 1965 trotzdem nur 3,8 % betrugen, hängt damit zusammen, daß hier 84 % der gesamten Bauleistungen auf die Rohbauarbeiten entfallen, also ein weitaus größerer Anteil als bei den übrigen Bauwerksarten. Wie eingangs festgestellt, haben sich die Rohbauarbeiten ebenfalls nur um 3,8 % erhöht. Im ganzen zeigt sich also, daß die stärksten Teuerungstendenzen bei den



Gebäudearten gegeben waren, für deren Innenausstattung im Verhältnis zu den Gesamtbauleistungen am meisten aufgewendet werden mußte.

Preisindex für die Instandhaltung stärker gestiegen

Obwohl die Preismeldungen über die Instandhaltung nur zum Teil von denselben Firmen stammen, deren Unterlagen im Preisindex für die Neubautätigkeit verwertet werden, und auch die Leistungsbeschreibungen mit Ausnahme der Putz- und Stuckarbeiten sowie der haustechnischen Anlagen nicht identisch mit denen der entsprechenden Neufertigungsarbeiten sind, besteht ein verhältnismäßig enger Zusammenhang in der Preisentwicklung der Neubauten und der Instandhaltung.

Der Preisindex der Instandhaltung – Wohngebäude insgesamt –, der auf der Basis 1962 = 100 errechnet wurde, betrug im Mai 1964 112,3, im Mai 1965 119,8. Die Erhöhung beziffert sich somit auf 6,7 %. Im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres war eine etwas geringere Steigung von 6,3 % zu verzeichnen. Die Erhöhung des Preisindex für Wohngebäude (Neufertigung) war dagegen im Berichtsjahr etwas schwächer (5,2 %), im vorhergehenden Jahr 1963/64 etwas stärker (6 %).

Wie schon erwähnt, werden die meisten der in Tabelle 4 im einzelnen aufgeführten Instandhaltungsarbeiten von Handwerkern derselben Berufsgruppen ausgeführt, die an den Neubauten die Aushubarbeiten verrichten. Es überrascht daher nicht, daß deren Indexerhöhung (6,3 %) im ganzen eine ähnliche war wie bei den Instandhaltungsarbeiten (6,7 %). Letz-

Tabelle 4

Preisindex der Instandhaltung
1962 = 100

Bauwerksart Bauleistungsgruppe	1964				1965	
	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai
Wohngebäude insgesamt	107,2	112,3	112,8	114,4	114,8	119,8
davon						
Zimmerarbeiten	106,9	113,2	113,2	113,4	113,6	118,1
Dachdeckungsarbeiten	107,7	111,2	111,2	111,7	111,7	114,2
Klempnerarbeiten	111,1	122,7	124,7	134,6	136,5	144,5
Putz- und Stuckarbeiten	113,9	120,1	120,0	120,7	121,3	128,7
Tischlerarbeiten	107,7	109,2	112,1	113,5	115,2	117,0
Verglasungsarbeiten	111,8	113,3	120,6	121,9	124,5	129,6
Anstricharbeiten	110,2	118,1	118,5	119,6	119,6	128,1
Tapezierarbeiten	106,0	110,3	110,8	110,8	111,1	117,0
Bodenbelagarbeiten	100,3	98,9	99,1	99,0	98,7	98,7
Zentralheizungsanlagen	105,4	108,9	109,2	111,6	111,8	114,7
Gas- u. Wasserinstallations- arbeiten	108,0	115,8	117,1	120,7	122,8	127,2
Starkstromanlagen in Gebäuden	107,2	107,4	110,1	113,8	115,6	118,1
Holzrollädenarbeiten	102,1	102,1	103,1	104,5	106,2	106,2

tere erfordern gegenüber den entsprechenden Neufertigungen im allgemeinen einen größeren Aufwand an Arbeitsstunden. Die Lohnerhöhungen werden daher in der Regel auch in den Leistungspreisen deutlicher zutage treten. Dies dürfte unter anderem ein Grund für den etwas stärkeren Anstieg des Instandhaltungsindex sein. Das Schaubild 1 zeigt, daß die Kurven der Indizes für die einzelnen Instandhaltungsleistungen im Berichtszeitraum weit auseinanderlaufen. Die Klempnerarbeiten haben sich um 17,8 % verteuert. Auch bei den Verglasungsarbeiten waren die Preiserhöhungen beträchtlich. Lediglich die Bodenbelagarbeiten wurden auf Grund von Materialpreissenkungen etwas billiger.

Bauarbeiterlöhne eilen der Preisentwicklung voraus

Unter den verschiedenen Faktoren, die sich auf die Preisindizes für die einzelnen Bauleistungen auswirken, können auf Grund der vorhandenen statistischen Unterlagen die Materialpreise und die Löhne in ihrer Entwicklung etwas näher beobachtet werden.

In Tabelle 5 sind für eine Reihe ausgewählter Baustoffe, die vorwiegend für die Grund- und Rohbauarbeiten benötigt werden, Maßzahlen der Erzeugerpreise dargestellt. Da es sich nur um einen kleinen Ausschnitt aus dem gesamten Materialbedarf für den Neubau handelt, kann keine nähere Angabe über die durchschnittliche Preisentwicklung der Baustoffe gemacht werden. Unter den aufgeführten Materialien wies lediglich der Baugips eine aus dem Rahmen fallende Verteuerung in Höhe von 12,6 % auf. Von den Preisbewegungen der übrigen Baustoffe dürften keine erheblichen Impulse für die Veränderung der Bauleistungspreise ausgegangen sein. Dagegen waren bei einigen Metallen, wie Zink, Blei, Kupfer, sowie bei Glas und anderen Materialien, die im wesentlichen für den Innenausbau benötigt werden und in der Tabelle nicht enthalten sind, bemerkenswerte Verteuerungen zu verzeichnen. Zweifellos haben sich diese auch auf den Verlauf der entsprechenden Leistungsindizes ausgewirkt.

Tabelle 5 **Maßzahlen der Erzeugerpreise ausgewählter Baustoffe**
in Baden-Württemberg

Art des Erzeugnisses	Maßzahl 1958 = 100				Veränderung Mai 1965 gegen Mai 1964 in %
	Mai 1962	Mai 1963	Mai 1964	Mai 1965	
Bausand	112,1	114,4	116,2	115,3	- 0,8
Betonkies	114,4	117,9	120,4	119,9	- 0,4
Feinkies	118,2	120,0	122,3	122,3	—
Zement	100,0	100,0	100,0	100,0	—
Baugips	109,9	109,9	114,7	129,1	+ 12,6
Mauersteine	130,5	140,7	145,7	145,7	—
Falzziegel	126,1	132,7	139,9	139,9	—
Dachpfannen	124,6	131,5	135,0	138,0	+ 2,2
Biberschwänze	133,9	144,0	151,7	153,0	+ 0,9
First- und Gratziegel ..	123,5	129,3	134,1	140,4	+ 4,7
Hohlblocksteine	108,9	112,6	119,5	117,6	- 1,6
Schlackenbetonsteine ..	117,6	121,0	125,3	127,0	+ 1,4

vorübergehend eine leichte Entlastung für das Baugewerbe. Hinzu kam, daß der strenge Winter 1962/63 die Bautätigkeit weitgehend lahmlegte. Die zeitweilige Beeinträchtigung hatte jedoch zur Folge, daß der Bauüberhang trotz leicht rückläufiger Entwicklung der Zahl der Baugenehmigungen zunächst weiterhin anwuchs und im Jahr 1963 seinen Höhepunkt erreichte. Inzwischen machte sich auch der steigende Bedarf auf dem Gebiet der Instandhaltung bemerkbar.

Im ganzen mehren sich jedoch in den letzten Jahren die Anzeichen einer allmählichen *Konjunkturabschwächung*. Das Anstiegstempo des Baupreisindex ist seit 1961/62 merklich langsamer geworden. Dies ist um so beachtlicher, als sich das

Lohnniveau in der gleichen Zeit unverhältnismäßig stark angehoben hat.

Sowohl die geringere absolute Erhöhung der Baupreise wie auch das auffallende Zurückbleiben des Baupreisindex hinter der Lohnentwicklung, die in der Regel einen wesentlichen Einfluß auf den Indexverlauf ausübt, läßt darauf schließen, daß die Unternehmer zu schärferer Kalkulation gezwungen sind, da dem sinkenden Bedarf an Neubauten auf der einen Seite ein langsam steigender Wettbewerbsdruck auf der anderen Seite gegenübersteht und somit die wichtigsten Voraussetzungen für eine Normalisierung des Baupreisniveaus gegeben sind.

Dr. Gertrud Harsch

Die Erwerbstätigkeit im April 1965

Ergebnisse des Mikrozensus

Methodische Vorbemerkungen

Der Mikrozensus ist eine Repräsentativstatistik, in die 1% der Bevölkerung einbezogen ist. Die Auswahl wurde nach dem Prinzip der Flächenstichprobe vorgenommen. Auswahlgrundlage bilden die Zählbezirke der Volks- und Berufszählung von 1961, ergänzt um die sog. Neubaugebiete, das sind nach dem 6. Juni 1961 entstandene Wohngebiete. Die einzelnen Zählbezirke bleiben für jeweils 3 Jahre in der Auswahl, jedoch scheidet jedes Jahr ein Drittel von ihnen aus und wird durch neu ausgewählte ersetzt (Rotation). Insgesamt kamen in Baden-Württemberg 1003 Zählbezirke in 624 Gemeinden in die Zufallsauswahl. 680 besonders geschulte Interviewer haben alle darin befindlichen Haushalte aufgesucht und persönlich befragt. Die auf diese Weise gewonnenen Werte sind, getrennt nach männlicher und weiblicher Wohnbevölkerung, an die Ergebnisse der Fortschreibung angepaßt und hochgerechnet worden.

Wie bei jeder Repräsentativstatistik muß auch beim Mikrozensus mit Stichprobenfehlern gerechnet werden. Diese halten sich jedoch in bestimmten Grenzen und sind abhängig vom Umfang der erfaßten Gesamtmasse. Wegen eines möglichen größeren Zufallsfehlers wird in den Mikrozensus-Veröffentlichungen grundsätzlich auf die Darstellung von Werten unter 5000 (weniger als 50 erfaßte Personen in der Stichprobe) verzichtet; sie sind in den Tabellen durch (.) ausgewiesen. Werte zwischen 5000 und 10 000 besitzen nur eine eingeschränkte Aussagekraft und sind deshalb in Klammern () gesetzt. Ebenso wurde mit den aus diesen Werten errechneten Prozentzahlen verfahren.

Die hier aufgeführten Zahlen für 1965 beruhen auf Vorwegergebnissen. Sie werden von allen Bundesländern auch als Mindestveröffentlichungsprogramm in einem Statistischen Bericht – Arbeitsnummer A VI 2 – herausgegeben. Bei den zum Vergleich herangezogenen Werten von 1964 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse.

Im Verlauf von nunmehr neun Jahren hat sich der Mikrozensus zu einem festen Bestandteil der amtlichen Statistik entwickelt. Er zeigt jährlich die Veränderungen in der Struktur von Wohnbevölkerung und Erwerbstätigkeit auf, was früher nur durch Großzählungen in längeren Zeitabständen und mit erheblich höherem Aufwand möglich gewesen war. Rechtsgrundlage ist das „Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“ vom 21. Dezember 1962 (BGBl. I S. 767 vom 29. Dezember 1962). Stichtag der diesjährigen Befragung war der 5. Mai 1965, die Berichtswoche ging vom 2. bis zum 8. Mai 1965.

Weiterhin rückläufige Tätigkeitsquote der Frauen

Durch den Mikrozensus 1965 wurde in Baden-Württemberg im April 1965 eine Wohnbevölkerung von 8,293 Mill. Personen ermittelt, die aus 3,964 Mill. Männern und 4,329 Mill. Frauen besteht. Von der Wohnbevölkerung waren 4,049 Mill., davon 2,444 Mill. Männer und 1,605 Mill. Frauen, *erwerbstätig*. Im Vergleich zum Vorjahr wurde bei der Wohnbevölkerung eine Zunahme um 167 000 Personen (2%) festgestellt, an der

die Männer stärker beteiligt waren als die Frauen. Demgegenüber liegt die Zahl der Erwerbstätigen nur um 32 000 Personen (1%) höher als im Vorjahr, wobei ein geringer Rückgang in der Zahl der erwerbstätigen Frauen durch Zugänge von männlichen Erwerbstätigen kompensiert worden ist.

Die Tätigkeitsquote¹ wurde für April 1965 wieder mit 49% errechnet und ist somit gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Darin kommt jedoch nicht zum Ausdruck, daß sich insbesondere bei der weiblichen Wohnbevölkerung die Relation zur Erwerbstätigkeit weiter verschlechtert hat. Die Tätigkeitsquote der Frauen ist auf 37% zurückgegangen. Diese Rückläufigkeit ist seit 1962 nicht nur bei bestimmten Altersgruppen, sondern ganz allgemein festzustellen, so daß die Tendenz der Frauen, sich aus dem Erwerbsleben zurückzuziehen, nicht auf bestimmte Gruppen älterer oder jüngerer Frauen beschränkt bleibt. Bei den Männern ist die Tätigkeitsquote mit 62% gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben.

Für Verheiratete sind die Tätigkeitsquoten sowohl bei den Männern (87%) als auch bei den Frauen (41%) im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls unverändert geblieben. Stärker ging dagegen die Quote der Erwerbstätigkeit bei der ledigen

¹ Erwerbstätige in % der Wohnbevölkerung.

Tabelle 1 Wohnbevölkerung¹⁾ und Erwerbstätige nach Geschlecht und Familienstand im April 1965 und 1964

Geschlecht Familienstand	1965			1964		
	Wohnbevölkerung ¹⁾					
	ins- gesamt	darunter Erwerbstätige		ins- gesamt	darunter Erwerbstätige	
		Anzahl	% der Wohn- bevöl- kerung		Anzahl	% der Wohn- bevöl- kerung
Wohnbevölkerung ¹⁾ insgesamt						
Männlich zusammen	3 964	2 444	62	3 865	2 405	62
darunter						
ledig	1 788	607	34	1 773	636	36
verheiratet	2 051	1 782	87	1 972	1 718	87
Weiblich zusammen	4 329	1 605	37	4 261	1 613	38
darunter						
ledig	1 721	614	36	1 714	638	37
verheiratet	1 996	820	41	1 944	797	41
Insgesamt	8 293	4 049	49	8 126	4 017	49
Darunter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)						
Männlich zusammen	2 583	2 328	90	2 535	2 295	91
darunter						
ledig	754	597	79	794	625	79
verheiratet	1 759	1 692	96	1 698	1 632	96
Weiblich zusammen	2 851	1 535	54	2 836	1 542	54
darunter						
ledig	750	594	79	772	616	80
verheiratet	1 792	795	44	1 754	772	44
Insgesamt	5 434	3 863	71	5 372	3 837	71

¹⁾ Ohne Soldaten. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.